Das grösste Talent des Schweizer Gegenwartskinos

Die 18jährige Luna Wedler ist an der Berlinale mit einem Shooting Star Award ausgezeichnet worden. 2018 dürfte die junge Schweizerin international gross herauskommen.

NZZ, Susanne Ostwald, 19.2.2018, 05:30 Uhr

Aufgekratzt im besten Sinne ist sie, munter und fröhlich. Sie zeigt ihr reizendes Lächeln und erzählt, wie viel Energie die Schweizer Filmszene in den letzten Jahren dazugewonnen habe. Das ist zu keinem unwesentlichen Anteil auch ihr zu verdanken. Die Jungschauspielerin Luna Wedler ist das grösste Talent des Schweizer Gegenwartskinos, und das wird jetzt auch weit über die Landesgrenzen ihrer Heimat bekannt.

Jüngst ist sie für ihre Rolle eines Mädchens, das sich im Adoleszenzdrama «Blue My Mind» allmählich in eine Meerjungfrau verwandelt, für den Schweizer Filmpreis nominiert worden. Wenn der Film, der am Filmfestival San Sebastián seine umjubelte Premiere feierte, voraussichtlich in Bälde auch Verleiher ausserhalb der Schweiz findet, wird die Nixe so rasch, wie das für einen Shootingstar nun einmal normal ist, in andere Sphären der Filmwelt aufsteigen. Und dann werden alle sehen, warum sie im Film von Lisa Brühlmann einen solch grossen Appetit auf die Fische aus dem Aquarium ihrer Mutter hat.

Ein bemerkenswertes Debüt

Jedes Jahr seit 1998 werden von der Organisation European Film Promotion (EFP), einem Zusammenschluss von nationalen Filmförderinstitutionen aus fast vierzig Ländern, junge Talente an der Berlinale mit den Shooting Stars Awards ausgezeichnet. Die zumeist jenseits ihrer Landesgrenzen noch Unbekannten haben die Gelegenheit, sich am Festival einer grossen Weltöffentlichkeit zu präsentieren und, weit wichtiger, Kontakte zu internationalen Casting-Agenturen und anderen im Filmgeschäft eminenten Personen zu knüpfen. Die Liste der Alumni, die dieses Sprungbrett zu ihrem Nutzen zu wissen wussten, ist lang und umfasst so illustre Namen wie Daniel Craig, Rachel Weisz oder Nina Hoss.

Und nun ist also auch Luna Wedler von der internationalen Jury ausgewählt worden; mit ihren erst 18 Jahren ist sie der jüngste Shootingstar in diesem Jahr. Entspannt räkelt sie sich im schwarz-grünen Dress im Sessel einer Berlinale-Lounge und gibt bereitwillig Auskunft über sich und ihren Werdegang. Die 1999 geborene Zürcherin machte zuerst im Jugenddrama «Amateur Teens» auf sich aufmerksam. Erst 14 Jahre alt war sie, als sie «einfach mal so» für eine Rolle in dem Film vorsprach. Da war ihr Wunsch, Schauspielerin zu werden, noch gar nicht voll ausgereift, doch schnell habe sie Feuer gefangen, erzählt sie in Berlin.

Vier Filme mit ihr sind derzeit in der Pipeline, darunter die treffend betitelte Komödie «Das schönste Mädchen der Welt», in der sie die Hauptrolle spielen wird (und nicht ihre Mitspielerin Heike Makatsch). 2018 wird das Jahr sein, in dem Luna Wedler ganz gross herauskommt, noch bevor sie im kommenden Herbst ihre Schauspielausbildung an der European Film Actor School in Zürich abschliessen wird. Zuvor hat sie bereits Tanz studiert. Angst vor schwierigen Parts und

den damit einhergehenden Herausforderungen hat sie nicht – das war schon an «Blue My Mind» zu erkennen, wo sie in mitunter drastischen Szenen die körperlichen Nöte eines heranwachsenden Mädchens glaubhaft darstellt.

Speed-Dating für die Karriere

Wedlers natürliche Mädchenhaftigkeit ist umwerfend; völlig unverstellt von ihrem tendenziell eitlen Geschäft ist sie, und das wird hoffentlich so bleiben. Als sie in Solothurn ihre Nomination für den Schweizer Filmpreis entgegennahm, giggelte sie ausgelassen mit ihrer ebenfalls nominierten Kollegin Zoë Pastelle Holthuizen, machte Faxen für die Kameras. Auch an der Berlinale lässt sie sich von den vielen Objektiven keinesfalls einschüchtern und erzählt: «Morgen gehe ich zum Speed-Dating.»

Aber nein: Einen Freund sucht sie dabei nicht. Es ist, sagt sie lachend, eine Veranstaltung, wo sie wie die anderen Berlinale-Shootingstars die Gelegenheit erhält, fünfminütige Treffen mit Agenten abzuhalten, auf dass sich neue Möglichkeiten auf dem internationalen Parkett ergeben. Schon hat sie eine Rolle in der TV-Krimiserie «The Team» erhalten, einer europäischen Koproduktion, wo sie an der Seite des deutschen Schauspielers Jürgen Vogel spielt.

Ihre Präsenz vor der Kamera ist enorm. «Blue My Mind», der für insgesamt sieben Schweizer Filmpreise nominiert ist, hat Luna Wedler Gelegenheit geboten, ihre immense darstellerische Versatilität bereits in ihren jungen Jahren unter Beweis zu stellen. Viel darf noch von ihr erwartet werden. Noch weiss sie aber nicht, was sie nach ihrem Studium konkret anfangen will, ob sie in der Schweiz bleibt oder in die weite Welt geht. Auf jeden Fall wolle sie Schauspielerin werden, sagt sie und lacht, als man ihr sagt, das sei sie ja schon.

Berlin gefällt ihr gut; sie war schon oft, wie sie begeistert erzählt, zum Feiern da, und das werde sie nach all ihren Terminen an der Berlinale auch diesmal noch tun. Dennoch nötigt ihr die grosse Stadt Respekt ab; es sei so anonym dort, weswegen sie vielleicht auch in Zürich bleibe. Es ist sympathisch, dass sie gar nicht versucht, cool zu wirken.

In der Schweiz wird sie als Nächstes in Hannes Baumgartners Film «Der Läufer» zu sehen sein, einem wahren Drama um einen Spitzensportler, der zu einem Waffennarren und Serientäter wird. Bald darauf folgt dann eine Rolle in Lorenz Merz' «Beast». «Darüber darf ich noch nichts erzählen», sagt sie, «aber es ist etwas ganz Spezielles.»